

## KRITISIERT

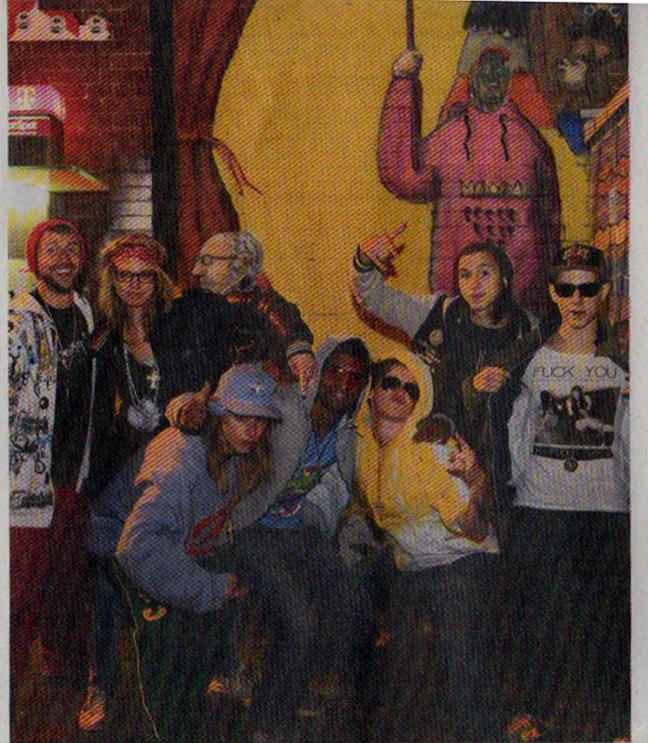
DIE KÖLNER PREMIEREN DES VERGANGENEN MONATS

## GOLDKETTEN-FREIHEIT

**Das Performance-Duo „katze und krieg“ lehrt auf den Straßen von Ehrenfeld, „How to become a superherogangster“. Zuschauer gibt es dabei nicht, nur Mitspieler – das Resultat: Ein extrem lustiger und befreiender Abend.**

Für das Publikum ist Theater immer so einfach. Man kommt kurz vor Vorstellungsbeginn, bekommt einen Platz zugewiesen und wartet dann darauf, dass vorne etwas passiert. Um diese Theaterkonventionen schert sich das Performance-Duo „katze und krieg“ nicht. Die Künstlerinnen Julia Dick und Katharina Lima katapultieren ihr Publikum ins rohe Leben – so fühlt es sich jedenfalls an diesem Abend in Kölner Künstlertheater an. Rund 20 Männer und Frauen sind dort versammelt und glauben in den ersten Minuten noch, sie seien bloß Zuschauer. Tatsächlich posieren Dick und Lima für wenige Minuten auf einer Art Bühne. Sie sind mit Cap und Baggy bekleidet, um den Hals hängen üppige Goldketten – so stellt man sich kleine Vorstadtgangster vor. Dann kommt kurzerhand die Aufforderung, sich selbst in einen solchen zu verwandeln. Und tatsächlich: Da hängen in der Dunkelheit des Raums die passenden Kleidungsstücke – und jede Menge Goldketten und Sonnenbrillen. Es bleibt kaum Zeit, um Unbehagen zu spüren. Die meisten sind innerhalb von Minuten umgekleidet. Man spürt die Freude der meisten, ihre Alltagskostümierung ablegen zu dürfen. Das ist die erste Überraschung dieses Abends: Offenbar wollen die wenigsten nur Zuschauer sein, sie wollen selbst Teil des Spiels werden.

Dann ist es soweit: „katze und krieg“ entlassen uns auf die Straße. Innerhalb von zwei Stunden sollen wir in die Lehre gehen – bei Jugendlichen, die sie in den Monaten zuvor in Ehrenfeld aufgespürt hatten. Darunter sind Rapper, Sprayer – und die drei Breakdancer Rocky, Leonardo und Kenan. Die drei warten auf einem Parkplatz um die Ecke auf uns,



Krasse Superherogangster in Aktion, Foto: Ela Mergels

aus den aufgestellten Boxen tönt blecherne Musik. Die Jungs bringen uns in der nächsten Viertelstunde unter anderem bei, welche Schrittfolge bei einem „Toprock“ erforderlich ist. Die Nachahmungsversuche geraten zum größten Teil erbärmlich. Aber da draußen auf diesem Parkplatz in Ehrenfeld passiert etwas: Man atmet plötzlich freier, zumindest für einige Augenblicke. Dieses seltsame Gefühl von Unbeschwertheit kehrt im Verlauf des Abends mehrmals wieder und lässt sich an den Gesichtern der anderen ablesen. In kleinen Grüppchen ziehen wir wie bei einer Schnitzeljagd von einer „Gangster-Station“ zur anderen. An jedem Ort bekommen wir zusätzlich Aufträge ausgehändigt – unter anderem müssen wir uns kleine Mutproben ausdenken. Ideen schwirren durch die Luft, der eine befeuert den anderen, und auf einmal tut man etwas, das einem vor zwei Stunden noch ganz fremd war; beispielsweise einen fremden Mann mit Kopfhörern fragen, welche Musik er da hört. Das ist die andere Überraschung des Abends: Wie leicht es doch ist, sein gewohntes Leben abzustreifen. Es genügen ein paar Baggy-Pants, Ketten und ein Schuss Mut. Gut, dass „katze und krieg“ es ihren Zuschauern nicht bequem machen.

NINA GIARAMITA

KEINE TERMINE IM OKTOBER